

UFO-Opfer

Bei UFO-Sichtungen Ende 1980 erlitten drei Menschen aus Texas Verletzungen, die schweren Strahlenschäden glichen. Deuten die Ereignisse von Huffman darauf hin, daß der Kontakt mit den Außerirdischen gefährlich werden kann?



Eine nahe Begegnung mit einem UFO kann nicht nur ein aufregendes, sondern auch ein gefährliches Erlebnis sein. Dies zeigte der Fall Betty Cash, Vickie Landrum und Colby Landrum, die schwere Verletzungen davontrugen und immer noch an den Folgen leiden.

Als die Opfer aus ihrem Wagen stiegen, um das UFO zu beobachten, befand sich dieses kaum 50 Meter von ihnen entfernt. Es strahlte so viel Hitze ab, daß sie Hautverbrennungen erlitten. Das grelle Licht gefährdete ihre Augen, schrilles Piepen und dröhnende Feuerstöße belasteten ihre Nerven. Aber das war nur der Anfang

Nach ihrem Renkontre klagte Vickie: „Ich habe Kopfschmerzen, mir ist übel.“ Um Mitternacht ging es ihr noch schlechter. Die Symptome bei ihr und Colby ähnelten denen bei schweren Sonnenbränden. Sie fühlten sich fiebrig und mußten sich übergeben. Später kam noch Durchfall hinzu, der mehrere Tage anhielt. Außerdem hatten sie schwere Kopfschmerzen.

Vickie versuchte, ihre Verbrennungen mit Babyöl zu behandeln, aber erst nach mehreren Tagen ließ der größte Schmerz nach. Doch Durchfall und Kopfschmerzen hielten an. Nach drei Wochen war das Schlimmste vorbei, aber die Krankheitserscheinungen kehrten im folgenden Jahr wieder.



Seit ihrer Begegnung mit dem UFO leiden Vickie und Colby permanent an Hauterkrankungen, und es scheint, als seien sie jetzt anfälliger für Infektionen als vorher. Die folgenschwerste Verletzung war jedoch die Schädigung der Augen. Die Lider entzündeten sich und heilten nie völlig. Dreimal brauchte Vickie eine neue immer stärkere Brille. Ihr Sehvermögen läßt ständig nach, periodisch treten Augeninfektionen auf. Sie hat Angst, eines Tages blind zu werden. Auch Colby hat ähnliche Schwierigkeiten. Innerhalb weniger Wochen nach dem UFO-Kontakt verlor Vickie etwa ein Drittel ihrer Haare. Das Nachwachsende war allerdings von anderer Beschaffenheit. „Es ist kräuselig“, sagt sie, „aber es liegt besser.“ Colby büßte nur an einer kleinen Stelle Haare ein, die aber bald wieder nachwuchsen.

Bettys Verletzungen erwiesen sich als noch schwerer. „Die Kopfschmerzen, die ich nach etwa einer Stunde bekam, waren so entsetzlich, daß ich dachte, ich müßte sterben“, sagte sie. Auch sie fühlte sich wie nach einem schweren Sonnenbrand; große Wasserblasen bedeckten ihr Gesicht, die Kopfhaut und den Hals, die zum Teil so groß wie Golfbälle wurden. Eine überzog ihr rechtes Augenlid und noch ein Stück der rechten Schläfe. Außerdem hat

Rechts:
Betty Cash, Vickie Landrum und der kleine Colby, eineinhalb Jahre nach jener unheimlichen Begegnung, die ihr Leben veränderte.

sie seither eine heftige Aversion gegen warmes Wasser, Sonnenlicht und alles, was heiß ist.

Zuvor war Betty eine vitale Frau. Noch zwei Jahre nach dem UFO-Schock war sie körperlich völlig erschöpft. Sie lag fünfmal im Krankenhaus, davon zweimal auf der Intensivstation. In den ersten vier Wochen hatte sie mehr als die Hälfte ihrer Kopfhaare verloren. Sie wuchsen zwar langsam nach, waren aber ebenfalls von anderer Beschaffenheit. Auch Betty leidet unter Hautveränderungen, die teilweise Münzengröße erreichen und dauerhafte Narben hinterlassen.

Die Ärzte sind ratlos, schließen aber einen Zusammenhang dieser Symptome mit einer früheren Herzoperation aus. Sie konnten nur vermuten, daß die Krankheitserscheinungen aller drei Augenzeugen durch eine Art elektromagnetischer Wellen ausgelöst wurden (siehe Kasten).

Betty, Vickie und Colby erlitten nicht nur körperliche Verletzungen, sondern trugen auch schwere seelische Störungen davon. Colby hatte noch wochenlang schwere Alpträume, bekam sogar einmal, als Forscher die Situation nachstellten, sofort hohes Fieber.

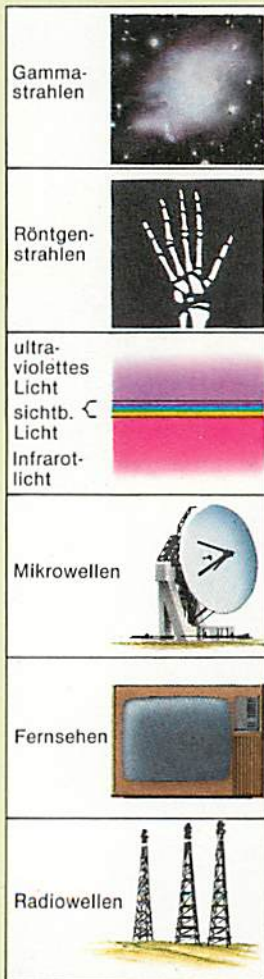
Keine der beiden Frauen ist wieder arbeitsfähig. Die daraus resultierende Einkommensein-

Strahlenschäden

Das Spektrum der verschiedenen elektromagnetischen Wellen mit unterschiedlichen Längen und Frequenzen reicht von Radiowellen bis zu Gammastrahlen (rechts). In unserem Schema nimmt die Wellenlänge von unten nach oben ab, während die Frequenz zunimmt. Das Spektrum unterteilt sich ferner in ionisierende Strahlung (Gammastrahlen, Röntgenstrahlen und ultraviolette Strahlen) und nicht ionisierende Strahlung (Infrarotstrahlung, Mikrowellen, Fernseh- und Radiowellen). Für lebendes Gewebe ist die ionisierende Strahlung am schädlichsten. Sie kann Hautverbrennungen, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Haarausfall, Kopfschmerzen, Müdigkeit und andere Beschwerden verursachen und die Abwehrkräfte schwächen.

Die sonnenbrandähnlichen Verletzungen, die die Opfer des Huffman-Vorfalles davontrugen, entsprechen am ehesten dem Bild der Schädigung durch ultraviolette Strahlung, hätten jedoch auch auf Röntgenstrahlen oder Mikrowellen zurückgehen können. Augenverletzungen können durch jeden Typ von Strahleneinwirkung hervorgerufen werden. Sie treten am häufigsten in Zusammenhang mit Ultraviolettstrahlung auf, wenn sie auch bereits nach Mikrowelleneinwirkung beobachtet wurden.

Mikrowellen schädigen den Organismus in ähnlicher Weise wie ionisierende Strahlung. Häufig haben sie eine hochgradige



ionisierende Strahlung

nichtionisierende Strahlung



Hautempfindlichkeit zur Folge, wie sie Betty, Vickie und Colby zu schaffen machte. Es gibt auch Geräte, die Mikrowellen in Impulsen und gleichzeitig Röntgenstrahlen abgeben, eine gefährliche Kombination, die für die meisten der im Huffman-Fall aufgetretenen Verletzungen verantwortlich gewesen sein könnte.

Strahlenschäden sind schwer zu diagnostizieren. Strahlenverbrennungen (oben) werden leicht mit anderen Verletzungen, wie etwa Sonnenbrand, verwechselt. Noch schwieriger ist es, die langfristigen Folgen von Strahlenschäden vorherzusagen. Das Opfer kann noch 20 Jahre später an Leukämie erkranken.



buße hat verheerende Folgen. Selbst wenn sie nicht durch ihre Sehschwäche und ihre schlechte Allgemeinverfassung behindert wären, könnten sie doch wegen ihrer Hauterkrankungen nicht mehr in der Gastronomie tätig sein. Für die Ärzte ist es nicht abzusehen, wann sich ihr Zustand bessern wird.

Betty, Vickie und Colby hatten eigentlich verabredet, niemandem von ihrem Erlebnis zu berichten, da sie Angst hatten, man würde sie für verrückt halten. „Es war einfach zu ungeheuerlich, um es jemandem zu erzählen“, sagte Vickie. „Aber damals wußten wir noch nicht, daß wir Verletzungen davon getragen hatten.“ Schließlich brachen sie ihr Schweigen aber doch, um den Ärzten reinen Wein einzuschenken.

Vickie lag viel daran, herauszufinden, was an jenem verhängnisvollen Abend wirklich geschah, damit Colby medizinisch richtig behandelt werden konnte. Von den anderen UFO-Sichtungen um die betreffende Zeit will sie nichts wissen. Betty interessiert sich schon eher dafür, aber ihr permanenter schlechter Gesundheitszustand hindert sie daran, die volle Bedeutung dieser Geschehnisse überhaupt zu begreifen.

Es steht außer Zweifel, daß diese drei Menschen am Abend des 29. Dezember 1980 einem hell erleuchteten Flugobjekt und einer großen Zahl Hubschrauber begegneten, und daß sie als Folge dieser Kontakte alle dauerhafte körperliche und seelische Schäden davontrugen. Früher hatten sie darüber gelächelt, wenn Leute behaupteten, UFOs gesehen zu haben. Heute sind sie zwar noch immer skeptisch, aber das Lächeln ist ihnen vergangen.

Verbrannt und verwirrt

Am frühen Morgen eines Dezembertags 1967 stand Maryellen Kelley vor ihrem Haus in Mohomet im amerikanischen Bundesstaat Illinois, als sie ein großes orangefarbenes UFO in etwa 40 Meter Entfernung in einer Höhe von 15–20 Metern an sich vorüberfliegen sah. Gleichzeitig fühlte sie, wie ein elektrischer Schlag ihren Körper durchzuckte. Sie bekam schwere Kopfschmerzen, die auf keine Behandlung ansprachen. Ihr Gesicht rötete sich, Hände und Beine wiesen Verbrennungen auf. Die Augen waren binnen kurzem blutunterlaufen, das Sehvermögen beeinträchtigt. Außerdem litt sie bald unter Schmerzen im linken Ohr, Nasenbluten, Stichen in der Brust und übermäßigem Durst. Obgleich ihre Begegnung mit dem UFO nur kurz gedauert hatte, hielten die Folgen lange an.

Im November 1976 wurde der 19-jährige Finne Eero Lammi von einem Lichtstrahl getroffen, den ein UFO auf ihn gerichtet hatte. Er fiel zu Boden und trug Verbrennungen auf der Brust davon. Die Verletzun-



gen ähnelten denen eines 20-jährigen Texasers, der im Januar 1979 in Tyler, Texas, ebenfalls von einem ähnlichen Strahl geschädigt worden war. Auf seinem Brustkorb war noch monatelang eine große rautenförmige Verbrennung zu erkennen.

Im Mai 1967 befand sich der Canadier Steve Michalak übers Wochenende auf dem Land. In der Nähe von Falcon Lake, etwa 120 Kilometer östlich von Winnipeg, begegnete er einem zigarrenförmigen Flugobjekt, von dem ein intensives tiefrotes Licht ausging. Michalak trug Verbrennungen auf Gesicht und Brust (oben) davon und litt in der Folge unter Übelkeit, Erbrechen, Gewichtsverlust, Schwächezuständen, Durchfall, Schwindel und Gedächtnisstörungen. Wie die meisten anderen Opfer, erholte er sich jedoch schließlich wieder.